

# So weich wie Stahl

Jörg Bachingers Arbeiten im Kunst- und Gewerbeverein Regensburg



Die Formen von Bachingers Stahlplastiken sind knapp und lapidar

Man muss ihn wohl ernst nehmen, den 1972 geborenen Künstler Jörg Bachinger, der zur Zeit seine Stahlskulpturen im Kunst- und Gewerbeverein Regensburg zeigt. Stahl und nichts anderes ist sein Werkstoff, ein Material, dessen Bearbeitung Geduld, Ausdauer und Kraft erfordert. Bachinger möchte kein anderes Material bearbeiten. Die es ihm vorgemacht haben, sind schwere Kunstkaliber erster Ordnung, monumentale Gestalter von Eisen und Stahl: Gonzalez, Smith, Caro, Chillida, in Deutschland Alf Lechner, dessen Arbeiten im Museum in Ingolstadt zu sehen sind.

Jörg Bachinger hat gleich mit Stahl begonnen, bereits seine Facharbeit 1993 am Deggendorfer Gymnasium unter den Augen des Künstlers und Kunsterziehers Cri Smolka war ein 1,5 Tonnen schwerer „Wurf“ aus Stahl. „Hinauf – verschwunden, hinunter und weg“ spricht auch von Sinn für Sprachkunst und steht bis heute auf Gleisschotter gesockelt an der Schwaigerbreite in der Nähe des Deggendorfer Bahnhofs. Bachinger studierte dann in Nürnberg bei Professor J.P. Hölzinger, war 2004 Preisträger für „Junge Kunst“ in Passau und bekam 2005 den Jahresschaupreis des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg.

Die Formen der Stahlplastiken sind knapp und lapidar, die geschmiedeten Elemente erheben monumentalen Anspruch. Die Grundformen des Quadrats und Stahlschienen oder -bänder, meist miteinander korrespondierend, genügen dem Künstler, um endlose Varianten zu erfinden und durchzuspielen. Stumpfe Winkel, symmetrisch einander zugeordnete Teile mit geringfügigen Abweichungen, Biegungen, die Spannungsvoll voneinander wegstreben oder sich parallel verfestigen, flache Platten, die sich durch Einschnitte überlappen – Stahl scheint hier butterweich zu werden und die breiten Bänder entwickeln eine träge Dynamik. Die Spuren der Bearbeitung bleiben sichtbar, gesägte Flächen kontrastieren hell mit der Patina der bearbeiteten Oberfläche. Im hintersten Raum einige Prägedrucke, Aufsichten auf die Stahlelemente.

Zu Bachingers Elementarformen gesellen sich recht kontrastär die Fotoarbeiten von Ina Steiner, die Berufstätige in Los Angeles ganz lakonisch in ihrer teils recht schrillen Umgebung porträtiert hat und von Julia Knorr, die mit „kühlem Blick“ den Bodenplatten in Dom und Niedermünster Regensburg beeindruckend dicht auf den Leib gerückt ist.

(Bis 26. März)

Ines Kohl